

Kurtz-gefasster historischer Nachrichten zum Behuf der neuern europäischen
Begebenheiten ... Stück auf das Jahr ..

Regenspurg 1750

4 Eph.pol. 19-1750

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10503133-5

VD18 90286677

Kurz-gefaßter
Historischer Nachrichten
 zum Behuf
Der Neuern
Europäischen Begebenheiten
 Auf das Jahr 1750.

(Mit Röm. Kayserl. Majestät allergnädigstem Privilegio.)

XII^{tes} Stück.

In sich haltend:

POLITICA.

Im Monath **MARTII.**

Von Tractaten und Friedens-Schlüssen.

Swischen der Kayserl. Groß- Herzogl. Regierung zu Florenz und der Republic Lucca haben sich bekanntlich vor einiger Zeit wegen einer Land- Strasse, welche diese letztere mit Einverständnis des Herzogl. Modenesischen Hofes errichten lassen wollen, einige Irrungen ereignet; dieselbe aber sind seithero größtentheils glücklich gehoben worden, gleichwie sich solches aus beygehendem Auszug eines Schreibens aus Lucca vom 19. passato des mehrern zu Tage leget:

„Die zwischen dieser Republic und der Groß- Herzogl. Regierung zu Toscana in Ansehung der neuen Land- Strasse, welche man mit dem Modenesischen Hofe gemeinschaftlich machen wollen, entstandene Irrung ist gegenwärtig in solchen Terminis, daß sie nächstens vollkommen beygelegt seyn wird. Herr Manzi, welcher von hier nach Florenz in Qualität eines gevollmächtigten Ministers dieser Republic geschicket worden, hat in seinen disfalls aufgehabten Commissionen reuifiret. Derselbe hat der Regierung zu erkennen gegeben, daß der Grund und Boden, auf welchem diese Strasse errichtet werden sollte, nicht, wie man Anfangs dafür gehalten, zu
 „dem

„dem Groß, Herzogl. Gebiete gehöre. Zwar hätte allerdings das Recht der Conve-
 „nienz bey dieser Gelegenheit in Betrachtung gezogen werden können, zumahlen man
 „aus Errichtung dieses Weges die Folgen ziehen wollen, daß fremde Trouppen das
 „durch einen gebahnten Weg finden würden, in das Groß, Herzogthum einzu-
 „dringen, allein man hat diese vorgebliche Folgen von keiner Wichtigkeit befunden,
 „vielmehr hat die Regierung von Toscana zu Errichtung dieser Strasse, jedoch mit
 „vorläufiger Ergreifung aller Sicherheit, welche die Vorsichtigkeit an die Hand gibt,
 „ihre Einwilligung gegeben. Man hat dahero stipuliret, daß diese Strasse bloß
 „Personen zu Fuß oder zu Pferd, wie auch Saum, oder Trag, Thiere, hingegen
 „aber keine Wägen passiren sollen. Man hat auch um so weniger Bedencken getras-
 „gen, dieser Bedingniß disseits sich zu fügen, weil, da dieser Weg ohnehin durch
 „die Toscanischen und Modenesischen Gebürge gebrochen werden muß, die Beschaffen-
 „heit des Terrains nicht gestattet, selbige zum Fuhrwerk, und also noch weniger zu
 „Transportirung schweren Geschützes oder Munitionen zu gebrauchen. Unterdessen
 „hat die Regierung von Toscana beschlossen, wegen dieses letzten Umstandes genaue
 „Kundschaft einzuziehen, und zu dem Ende Commissarien an Ort und Stelle zu schi-
 „cken. Die Negociation des Herrn Manzi zu Florenz ist zu Wien durch die Bemü-
 „hungen des Secretarii dieser Republic, welche derselbe sich bey denen Kaiserl. Her-
 „ren Ministers, und insonderheit bey dem Herrn Baron von Pfesner und dem Herrn
 „St. Obille, Mitglied des geheimen Raths Sr. Kaiserl. Majestät von wegen der
 „Italianischen Angelegenheiten, sich gegeben, auf das beste unterstützt worden.

Diese Irrungen haben also nur eine kleine Zeit gedauert. Weit länger ver-
 ziehen sich hingegen die Zwistigkeiten, welche zwischen dem Groß, Britannischen
 Hofe und der Africanischen Regierung, Algier, wegen dem vor ohngefahr einem Jahr
 re von denen Algierischen Corsaren hinweggenommenen Englischen Paquebot, der
 Prinz Friedrich genannt, und denen seithero von denenselben gegen andere Schiffe der
 Britischen Nation ausgeübten Feindseeligkeiten entstanden. Nur noch kürzlich sind,
 besage unsers Beytrages, an dem Hofe zu London Berathschlagungen wegen dieser
 Affaire gehalten, und wie man seithero in Erfahrung gebracht, ist dabey der Schluß
 dahin genommen worden, daß man nochmahlen die Güte versuchen solle, um das
 Oberhaupt dieser Barbarischen Regierung dahin zu vermögen, daß es dem Groß,
 Britannischen Hofe wegen allen diesen denen zwischen beeden Staaten obwaltenden
 Freundschafts, Tractaten schnur gerade zu wieder lauffenden Gewaltthätigkeiten die
 gebührende Satisfaction verschaffen möge. In dessen Folge hat dann auch der Hof
 denen Admiralitäts, Commissarien die Anzeige thun lassen, daß selbige ungesäumt
 an den Herrn von Keppel gemessene Befehle abschicken solle, daß er sich alsogleich
 mit einer Escadre nach Algier begeben und dem Dey im Nahmen Sr. Majestät
 des Königs von Groß, Britannien eine Erklärung des Inhalts thun solle:

„Daß Se. Majestät eine peremptorische Entschliessung verlangten, ob der Dey
 „gesonnen seye, die von dem Paquebot weggenommenen Effecten zurücke und über-
 „haupt wegen den an andern Schiffen der Nation verübten Gewaltthätigkeiten ei-

„ne solche Satisfaction, dergleichen Se. Groß, Britannische Majestät zu fordern befugt wären, zu geben, und zugleich die feyerlichste Versicherung von sich zu stellen, daß in Zukunft dergleichen Verfahren gänzlich unterbleiben solle; und daß falls der Dey sich diesem billigen Begehren nicht fügen wolte, Se. Groß, Britannische Majestät sich genöthiget sähen, Dero Unterthanen durch die Gewalt der Waffen die Ersehung des Schaden und Verlustes, welche selbige bey diesen Gelegenheiten erlitten, zu verschaffen.

Anbey aber sollte besagtem Herrn von Keppel von denen Admiraltäts-Commissionarien aufgetragen werden, daß im Fall der Dey sich zu Verschaffung der anverlangten Satisfaction bequemen würde, er in seinen Anforderungen zu Erhaltung der Freundschaft zwischen beeden Staaten etwas nachlassen könne. Desgleichen solle diesem Officier auch der Befehl dahin ertheilet werden, daß er bey eben dieser Gelegenheit mehrgedachten Barbarischen Regenten die Eröffnung thun solle: „Daß die Commission, womit deren Bothschaffter zu Londen wegen Erneuerung der Passesports für die Mittelländische See beladen seye, nichts weniger, als hinlänglich für die Sicherheit der Schiffe dieser Königreiche seye, weil sie jederzeit denen Verfolgungen der Corsaren der Barbarey bloß gestellet bleiben würden, und daß mithin auch der König, sein Herr, eine Abänderung in Ansehung dieses Articuls verlange.

In der Zeit nun, da man in Engelland mit Begierde erwartet, was dieser neue Versuch für Eindruck und Würckungen zu Algier nach sich ziehen werde, hat hingegen der Groß, Britannische Hof abermahlen von seinem außerordentlichen Gesandten, Herrn Keene, am Madrider-Hofe die angenehme Nachricht erhalten, daß er, Herr Keene, in vielfältigen Conferenzen mit dem Grafen von Carabajal begriffen seye, welche die Ausfindigmachung der Mitteln, wodurch die bekannte Definitiv-Convention zwischen beeden Höfen beschleuniget werden könnte, zum Gegenstand hätten, und daß ihm dieser Staats-Minister ganz neuerlich noch die bündigsten Versicherungen gegeben habe, daß diese Affaire in kurzem zur vollen Richtigkeit gebracht werden solle.

In der so ansehnlichen Stadt Danzig, wo bekanntlich im vorigen Jahre sich zwischen dem Magistrate und der Bürgerschaft grosse Irrungen hervor gethan, die aber bereits durch die zu dem Ende von Sr. Königl. Majestät von Pohlen niedergesetzt gewesene Commission wenigstens zum Theil beygelegt worden, hat sich nun auch der Geist der Uneinigkeit bey einem Theil der Bürgerschaft eingeschlichen, inmassen wir eine Relation d. d. Danzig vom 2. Martii des Inhalts zu Handen bekommen:

„Es scheint unter den Gewerckern allhier eine Bewegung sich zu ereignen, die das Ansehen einer Trennung der Bürgerschaft hat. Jene verlangen nach einem Privilegio, welches sie vom Könige Johann Casimir erhalten, und zwar wider den Verstand desselben, eine freye Handlung gleich den Kaufleuten. Danun die Kaufleute ihr Bürger-Recht mit sehr schweren Kosten in Ansehung der Handwerker

„wercker erwerben müssen, und dazu kein Handwerk treiben dürfen, so will die dritte Ordnung ihnen dieses nicht zustehen. Die Schuster verlangen nehmlich einen freyen Leder, Handel mit den Ledern, so sie auf ihrem Gerber, Hof bloß zu ihrer Verarbeitung gar machen solten; die Loh, Gerber protestiren dagegen, und zeigen ein Privilegium, daß denen Schustern nicht mehr Leder zu gerben gebühre, als so viel sie mit ihrem Messer verschneiden, und mit dem Pechdrat verarbeiten können. Jedoch glaubt man, daß dieses nur ein Vorwand ist, und daß etwas anders dahinter stecke. Die Becker, die durch Abstellung der Accisen ihren Vortheil nicht gefunden, weil sie vorhin eine Taxe gehabt, woben ihnen aus politischen Ursachen fast das alterum tantum zu ihren Kosten und Vortheil zugestanden worden, können es nicht verschmerzen, daß sie anjeho den fremden Jurisdictionen gleich backen sollen, haben dem Schuster Altermann, der ein beredter Mann und wohl im Stande ist, etwas wichtiges zu unternehmen, eine gewisse Summe Geld gebothen, wenn er eine solche Bewegung verursachte, die im Stande wäre, es dahin zu bringen, daß die Becker wieder in den vorigen Stand gesetzt würden; wodurch, wenn es so weit gebracht werden solte, der Arme und Handwercksmann, nicht weniger die gesammte Bürgerschaft, sehr zu kurz kommen und gedruckt würde, wenn sie bloß für die Becker, die ohne dem eine Profession haben, die ein altes Weib verrichten kan, arbeiten müsten, um sie zu bereichern. Dieses könnte viele gefährliche Folgen nach sich ziehen.

In unserm VIII. Wochen, Stücke pag. 154. geschah eine gewissen Notification Erwähnung, welche Ein Wohl: Löbl. Magistrat zu Hamburg unterm 9. Februarii in Ansehung eines Gepräges, so in der Gestalt eines Species Thalers, rouliret, und auf deren einer Seite sich ein Brust-Bild, mit der Umschrift: Rector Reip. Rhacusin, befindet, publiciren lassen. Besagte Notification aber ist seithero durch eine neuere, welche bemeldter Wohl: Löbl. Magistrat unterm 4. Martii publiciren lassen, geändert worden, dahero wir solche unserm Leser ebenfalls vorlegen müssen:

„Demnach man seit kurzem zuverlässig in Erfahrung gebracht, wasmassen das unterm 9. des vorigen Monats durch die Zeitungen, wie auch vermittelst einer auf der Börse angehängt gewesenen Notification, zu jedermanns Wissenschaft bezeichnete Gepräge, welches an Gestalt und Gewichte den Species, Thalern ganz ähnlich kommt, und auf dessen einen Seite sich ein Brust-Bild mit der Überschrift: RECTOR. REIP. RHACVSIN, befindet; auf der andern Seite aber rund um das Wappen die Worte: DVCAT. ET. SEM. REIP. RHAC. nebst der Jahr-Zahl 1747. zu lesen sind, würcklich eine von der Republic Ragusa geschlagene Münze seyn solle: die jedoch an innerlichem Werthe, dem Reichs, Constitutionsmäßigen Thaler-Fusse zu Folge, nicht mehr, als 1. Marck 14. $\beta.$ $2\frac{27}{107\frac{1}{2}}$ Pf. enthält, und nun dergleichen Stücke hin und wieder in ziemlicher Menge, auch von den Jahren 1744. und 1746. angetroffen und zu 18. Ggl. leichten Geldes, oder 2. Marck Hamburg. Cour. durchgängig angenommen werden; so wird von die-

sem

„sein Umstande einem jedweden die behuflige Nachricht ertheilet, mit der ernstlichen
 „Verwarnung, daß sich niemand bey fiscalischer Ahndung erdreisten solle, obbesagte
 „Münz, Sorten unter Species, Thaler versteckter Weise einzuschleiben, noch selbige
 „auf irgend eine Art höher, als nach ihrer wahren Gültigkeit, betriegerisch aus-
 „zugeben.

Die im vorigen Jahre so glücklich zu Stande gebrachte Erneuerung der Defensiv-
 Allianz zwischen denen Cronen Schweden und Dännemarck machet insonderheit
 dem Schwedischen Reichs, Rath, Herrn Grafen von Tessin, welcher dieses wichtige
 Werk besonders befördern helffen, bey seinen Landes, Leuten ungemeyne viele Ehre,
 und nur kürzlich hat der gelehrte und glückliche Poete, Herr Cammer, Rath Löfvenskiöld,
 in einem auf diese Gelegenheit verfertigten Gedichte die dabey erworbene Verdienste
 dieses grossen Staats, Mannes in kurzen jedoch vortreflichen Zeilen erhoben,
 welche wir unseren gelehrten Lesern zu Gefallen zum Beschlusse dieses Capituls an-
 noch anfügen wollen:

Vnum restabat titulis TESSINE tuisque
 Laudibus: en factum! Stat solidata quies.
 Applaudit coelum, renovato foedere summi
 Dum coeunt REGES & sua regna ligant.
 Sittit - gradum, mores mollita cruentos,
 Abjctis galeis induiturque toga.
 Valla ruunt monstri, monstrum, discordia, technas
 Denudata suas & male tuta fugit,

Consultur Boreas, reficit pax aurea totum
 Vnit, munit, alit de locuplete penu.
 Regum cum populos sic ardet cura paterna,
 Majores Solio semet & esse probant:
 Est hominum nam res, gentes sibi subdere ferro,
 Divinum, fessis otia grata dare;
 Sed TIBI, MAGNE COMES, tantarum pondera
 rerum
 Cum libras, patriæ par in amore manes.

Von vorgefallenen merckwürdigen Veränderungen, so im Mo-
 nath Martii des jetzt, lauffend, 1750sten Jahrs weiters bekannt worden,
 und zwar betreffend:

Den Staat und hohe Chargen.

Mit denen Umständen des Portugiesischen Monarchens ist es nunmehr
 dahin gekommen, daß dieser betagte vortrefliche Fürst gegenwärtig nicht so
 sehr am Leibe, als am Gemüthe krank darnieder lieget, indem Höchst, Derselbe
 seit einigen Monathen in eine solche Melancholie verfallen, welche Se. Majestät
 keinen Umgang mit denen Hof, Leuten, noch einige wichtige Sache zu unternehmen
 gestattet. Alle Ergötzlichkeiten des Hofes sind in Dero Augen verdriessliche Eitel-
 keiten und Dero einziges Vergnügen bestehet dermahlen darinnen, daß sie sich alle Tage
 des Morgens und Nachmittags in Dero Capelle tragen lassen, und daselbst eingeschlos-
 sen sich mit dem erbaulichsten Eyser und Erniedrigung zu denen Füßen des Creutzes werf-
 fen, und viel andere Proben Dero ausnehmenden Gottes, Forcht von sich geben, wel-
 che Höchst, Deroselben von dem Ober, Haupte der Römischen Kirche den Beynahmen ei-
 nes Allergerneuesten erworben. Bey dieser Abnahm der Leibes, und Gemüths, Kräfte
 te besorget und dirigiret der Pater Gaspard die innern Angelegenheiten des Königs-
 reichs, und die Lissaboner, Briefe legen demselben das Zeugniß bey, daß er solches mit
 so vieler Autorität zu thun wisse, daß man in der Portugiesischen Historie wohl wenig
 Exempel

Exempel finden wird. Indessen bleiben bey Hofe dieser Umstände des Königs un-
 erachtet, auch die Angelegenheiten mit auswärtigen Höfen nicht auf sich erliegen.
 Insonderheit ist bis Dato die Convention mit Spanien, welche bereits im Monath
 Decembris des abgewichenen Jahres wegen Abtretung der Stadt Sacrement an
 erstbesagte Crone geschlossen, von dem Hof aber damahlen, weiln kein hinlängliches
 Aequivalent gegen sothane Abtretung stipuliret war, nicht ratificiret worden, zu
 seiner völligen Richtigkeit gelanget, nachdem der Cathol. König die Einwilligung ge-
 geben, daß statt einer Schadloßhaltung wegen sothaner Cession die Portugiesische
 Nation die Freyheit haben solle, alle Jahre ein Schiff mit Waaren nach Buonos
 Ayres abzuschicken. Gleichwie übrigens noch in der Zeit, da Se. Majestät die
 Regierungs-Geschäfte selbst besorget, der bisherige Vice-König zu Goa in Ost-
 Indien, Graf von Assumar, rapelliret worden, also ist seithero der Marquis von
 Tavora an dessen Stelle zu diesen wichtigen Posten ernennet worden, und man hat
 zu der Abreise dieses Herrn sofort alles solchergestalten im Bereitschafft gestellet,
 daß derselbe noch vor Ablanff dieses Monaths Martii in Gesellschaft seiner Gemahlin,
 welche ihm bey dieser brillanten Caravanne Gesellschaft leisten will, mit 3. Kriegs-
 Schiffen unter Seegel gehen wird.

So vielfältige Gerüchte und Berichte sich seit einiger Zeit ausgebreitet,
 daß die Crone Spanien unter andern auch damit beschäftiget seye, daß dem
 Herrn Herzoge von Parma und Piacenza der Besitz des Königreichs Corsica verschaf-
 fet werden möge, und daß selbige zu dem Ende gleichsam schon den Kauff-Schil-
 ling zusammen gezehlet habe, indem sie von denen Indischen Schätzen wenig oder
 nichts austheilen lassen, so wenig will man doch solches in Madrit selbst nicht Wort ha-
 ben, ja es haben vielmehr, um diesen Gerüchten allen Glauben zu benehmen, und
 dadurch ein und andern Puissanzen keine Ombrage zu verursachen, Se. Cathol.
 Majestät nur kürzlich eine Königl. Verordnung ergehen lassen, Krafft welcher unter
 denen schärfsten Straffen verbothen wird, daß niemand in dem ganken Gebieth des
 Königreichs sich gelüsten lassen solle, eine gewisse Brochure, welche seit einiger Zeit
 bekannt worden und einen Plan in sich fasset, nach welchem der Verfasser behauptet,
 daß die Insul Corsica von der Republic Genua an den Infant Don Philipp abge-
 treten werden solle, zu lesen oder zu verkauffen. Es fehlet aber auch ohnehin an
 Staats-kundigen nicht, welche in obgedachten Gerüchten und Berichten bishero schon
 vorläuffig wenig Wahrscheinlichkeit finden wollen, sondern vielmehr behauptet, daß
 die verborgene Absichten der Crone Spanien und anderer Mächte etwas ganz anders
 zum Gegenstande hätten, welches man jedoch ebenfalls erst auf den Erfolg ankommen
 lassen muß. An deme aber scheint es wohl zu seyn, daß die ausnehmende Rüstungen,
 welche diese Crone bishero machen lassen, weder auf die Algierische Corsaren, ohn-
 geachtet selbige nun auch mit großem Übermuth bis vor den Haven von Cadix strei-
 fen und allerhand Gewaltthätigkeiten ausüben, gemünzet, noch aber auch bloß da-
 hin abzwecken sollen, um der Handlungs-Compagnie von Guipuscoa gegen die aufrüh-
 rischen Caraquen zu beschützen, als zu welcher letzterem nur eine Anzahl von etlich tau-
 send

send Mann hinlänglich seyn würde. Indessen und wann es auch wirklich an dem, daß die Republic Genua in dem Besiz von Corsica von Seiten Spanien keine Anfechtung leidet, so dürfte hingegen der See-Haven Spezzia zwischen beiden Potenzen zu einem Zanck-Äpfel werden, inmassen einigen Nachrichten zufolge, von Seiten Spanien an die Herren Genueser das ganz unerwartete Ansinnen geschehen seyn solle, sothanen Haven an Se. Cathol. Majestät abzutreten. Anlangend die übrigen Merkwürdigkeiten aus Spanien, da bringen die Madrider-Briefe neue Zeugnisse mit, wie sehr Se. Cathol. Majestät die Emporbringung der Manufacturen des Königreichs und insonderheit derjenigen, welche zu St. Fernand und zu Guadalaxara errichtet sind, sich angelegen seyn lassen, Höchst-Dieselbe haben ganz neuerlich nicht nur eine gewisse Summe zu Abführung der denen Entreprenours derselben vom Jahr 1746. schuldigen Rückständen ausgeset, sondern auch über dieses alle Monath ein Capital von 32000. Livres ausgeworffen, welche bloß zu desto mehrerer Pousirung der Arbeit dieser Manufacturen verwendet werden sollen. Bey diesen gewaltigen Ausgaben hat der Hof der Ankunfft der Flotte des Admirals Spinola, welche einen Schatz von 30. Millionen und verschiedene Sorten der kostbaresten Waaren am Bord hat, mit Ungedult entgegen gesehen, man hat aber mit noch größerem Bedauern seit kurzem aus Frankreich die Nachricht erhalten, daß diese Flotte auf der Banc von Terre-neuve von einem gewaltigen Sturm überfallen worden, welcher verschiedene Schiffe derselben von einander getrennet, doch habe der Admiral Spinola nebst denen 5. vornehmsten Schiffen das Glück gehabt, die Insul Martinique zu erreichen, allwo derselbe am 1. oder 2. Januarii wirklich eingelauffen, doch seyen seine Schiffe so übel zugerichtet gewesen, daß man gezweifelt, daß selbige vor Anfang des Martii wieder in die See zu gehen, im Stande seyn würden.

Gleichwie die Schatz-Cassen Sr. Königl. Sardinischen Majestät während des letztern Krieges ebenfalls gewaltig erschöpffet worden, also nehmen Höchst-Dieselbe nunmehr insonderheit darauf den Bedacht, wie dieselbe wieder angefüllet werden mögen, und es ist in dessen Folge geschehen, daß jüngsthin die Einwohner des Herzogthums Savoyen mit neuen Taxen belegt worden. Allein so triftig und so gegründet die Ursachen sind, welche den Monarchen zu sothaner Anlage bewogen, so unmöglich will denen Unterthanen in besagtem Herzogthum deren Abtragung fallen und sie haben solchemnach nicht ermangeit, Deputirte nach Turin abzuschicken, welche Sr. Majestät die beweglichste Vorstellungen machen sollen, damit sie von dieser neuen Abgabe verschonet bleiben mögen. Dieser Geld-Mangel in denen Königl. Cassen ist indessen auch Ursache, daß weder die einheimische noch ausländische Officiers bey denen Königl. Sardinischen Völkern seit bey nahe 12. Monaten ihre Besoldung erhalten, dahero Dieselbe kein geringes Mißvergnügen blieben lassen und bleibet also bey diesen Umständen wenig günstige Hoffnung übrig, daß erstgedachte Deputirte günstiges Gehör finden werden. Indessen haben Se. Majestät nur kürzlich andere Supplicanten in ihrem Gesuche keine Fehlbitte thun lassen.

lassen. Es haben nehmlich die Sammet-, Fabricanten, Sr. Majestät eine Bittschrift überreicht, und darinnen angesuchet, daß die Ausfuhr der Seide aus allen denen Staaten Sr. Majestät verbothen werden möchte, welches Verlangen Höchst, Dieselbe so billig erachtet, daß sie sofort ein Königl. Verboth diktfalls öffentlich bekannt machen lassen.

Aus der Päbstl. Haupt-Stadt Rom fehlet es abermahlen an allerhand Neuigkeiten nicht, und man liest unter andern in einem Schreiben von dannen vom 1. Martii begehende Umstände:

„Der Körper des verstorbenen Portugiesischen Ministers, Commandeur Sampaio, welcher von Civita-Vecchia in die hiesige Königl. Kirche St. Antonii von Portugall gebracht worden, ward am Mittwoch auf einem hohen Gerüste mitten in der Kirche ausgestellt, um und um aber waren 64. Lichter gesetzt. Die Kirche war durchaus schwarz behängt. An selbigem Tag wurden auch die Exequien gehalten, und eine grosse musicalische Messe gesungen. Nach den Exequien ward der verbliebene Leichnam einstweilen in der Kirche beigesetzt, bis die Capelle und das Grab, welches der verstorbene zu bauen in seinem Testament verordnet hat, fertig seyn wird. Dieser Minister hat in seinem Testament, so er bereits den 13. April 1748. gemacht, unter andern Sr. Heiligkeit ein sehr kostbares Crucifix, nebst einem prächtigen Gemählde, hinterlassen; den Religiosen von St. Marino sind die Summen, welche ihnen dieser Minister zu ihrem Kloster-Bau vorgeschossen hat, vermacht; die Mönche von St. Jean de Dien empfangen 6000. Thaler, um solche in den Hospitälern ihres Ordens, in Italien, in Portugall und Spanien, auszutheilen; und noch 100. Thaler bekommen die Armen seiner Parochie. Dessen Bediente werden in Trauer gekleidet, und bekommen noch eine Jahr-Besoldung; dessen Cammerdiener das weiß Zeug und Kleider, und auf Lebenslang alle Monath jeder 5. Thaler. Der Haus-Hofmeister 150. Thaler, und so lang er lebt, monatlich 10. Ducaten; dessen Universal-Erbe hat die Capelle in obbesagter Kirche, so der S. M. G. gewidmet ist, und zu deren Unterhalt und Verbesserung 10000. Thaler empfangen. Das übrige von der Erbschaft soll an verschiedene Capellaneyen verwendet, und zum Unterhalt des Caplans sollen einer jeden monatlich 9. Thaler Einkünfte gewidmet werden. Am Mittwoch ist der Cardinal Quirini von Brescia allhier angekommen; der Graf von Altimis aber, welcher von Sr. Heiligkeit aus unbekanntem Ursachen anhero ist beruffen worden, wird dem zufolge stündlich hier erwartet. Am 27sten hielt der Pabst Consistorium, wobey, ehe noch zur Preconisirung der vacanten Bissthümer und Abteyen geschritten wurde, der Cardinal Guadagni aus dem Priester-Orden und Groß-Bicarius Sr. Heiligkeit aufstunde und sich mit folgenden Worten an den Pabst wandte: Allerheiligster Vater, wann es Ew. Heiligkeit genehm halten, so begeb ich mich meines Tituls von St. Mattin aux Monts und erwehle dafür das Bissthum Frascati, welches durch den Hintritt des Cardinals Bichi erlediget ist. Hierauf conferirte Sr. Heiligkeit demselben dieses Bissthum und geruhete ihn selbstem dazu zu proponiren.

proponiren. Nach Endigung des Consistorii, in welchem 9. Bischöfliche Kirchen und
 23. Comenthur-Abteyen proponiret worden, umarmeten alle anwesenden Cardinäle den
 Cardinal Guadagni, und gratulirten ihm zu seiner neuen Promotion. Am 27sten hatten
 des Herrn Cardinals Querini Eminenz abermahlen eine Particular-Audienz bey Sr.
 Heiligkeit, und man sagt, es seye unter andern dabey beschloffen worden, mit Zuziehung
 des Cardinals Mellini einen neuen Plan in der wichtigen das Patriarchat von Aquileja
 betreffenden Sache zu entwerffen, um solche endlich zum Vergnügen sowohl des Kayserl.
 Hofes, als auch der Republic Venedig, zum Schluß zu bringen. Der Pater Cors
 alla, Jesuiter-Ordens, welcher schon vor dem Ableben des Commandeur Sam
 pajos seine Credential-Schreiben von dem Portugiesischen Hof erhalten, um die An
 gelegenheiten selbiger Crone hier zu besorgen, hat aus verschiedenen Ursachen nicht
 vor gut befunden, solche Sr. Heiligkeit vorzulegen, und daher dem Cardinal Cors
 sini, Protector der Crone Portugall, solches zu verrichten aufgetragen. Nun ist
 auch das bekannte Rhinoceros von Neapolis allhier angelangt, und ein Haus von
 Brettern vor dasselbe gebauet worden.

In Genua ist man noch immer vornehmlich bemühet, wie der seit dem Krie
 ge so sehr verfallene Credit der Banco von St. Georg wieder empor zu bringen seye,
 und wenn denen daher kommenden Berichten zu glauben, so sind die bisherigen Be
 mühungen nicht ohne gute Würckung gewesen. Da auch nunmehr die Zeit
 der Regierung des seitherigen Doge dieser Republic zu Ende gehet, und noch in dem
 Lauff des Monats Martii ein anderer aus denen vorhandenen ansehnlichen Can
 didaten erwählet werden soll, so hoffet man vorläuffig, daß derjenige, welcher
 zu dieser Würde gelanget, um sich bey der Republic eine besondere Merite zu
 machen, sein vorzügliches Absehen dahin gerichtet seyn lassen werde, wie diese ehe
 dem so glückliche Stütze dieses Staats in ihr voriges Lustre und Ansehen zu bringen.
 Indessen wissen die neuesten Briefe aus Genna in Ansehung der Corsischen Angele
 genheiten nichts anders, als daß auf diesem Eylande dermahlen alles in Ruhe sich
 befinde, und daß demnächstens das Reglement publiciret werden solle, mit dessen
 Verfassung man schon seit langer Zeit beschäftiget gewesen. Desto grösser ist hinger
 den dermahlen die Verlegenheit der Herren Genueser über die obherührtermassen so
 unermuthete Ansprache des Spanischen Hofes an den Meer-Busen und Haven von
 Spezia, und man ist nun würcklich mit Durchsuchung der Jahr-Bücher der Repu
 blic beschäftigt, um daraus zu entdecken, ob es würcklich an deme, daß, wie Spa
 nischer Seits vorgegeben wird, die Geld-Summen, welche die Republic dem Far
 nesischen Hause dafür versprochen, weder abgeführt, noch der Pallast von Piacenza
 davor erbauet worden.

Der Königl. Hof zu Neapolis suchet dermahlen sein Vergnügen in denen
 Ergötlichkeiten der Jagd, und hat zu dem Ende schon am 18. Februarii sich nach Bo
 dino erhoben. Kurtz vor vor dieser Lust-Reise aber sind noch einige merckwürdige Din
 ge vorgegangen, indem eines Theils Se. Majestät der König den Marquis von Ca
 stromonte zu Dero Minister an den Turinischen Hof ernennet, und andern Theils
 nicht

nicht nur ein neuer auswärtiger Bothschafter, nemlich der ohnlängst in Neapolis angelangte Herr General, Graf von Dllone, Höchst, Deroselben als Königl. Pohlischer Ambassador seine Credentiales überreicht, sondern auch der Königl. Französische Ambassador beeden Königl. Majestäten die erfreuliche Nachricht von denen gesegneten Leibes, Umständen der Durchl. Frau Cron-Prinzessin von Frankreich bekannt gemacht. Ansonsten werden gegenwärtig auf Königl. Befehl in besagtem Neapolis nicht nur in aller Eyle 2. Ehebecquen und eben so viel Tartanen ausgerüstet, sondern auch noch 2. Fregatten, die Königin und die Empfangniß, nebst einem Kriegs-Schiffe und 4. Gallioten zu rechte gemacht, welche, wie man wenigstens äußerlich vorgibt, zu Verfolgung der Barbarischen See-Schnapphanen, welche die dasige Gewässer noch immer beunruhigen, bestimmt seyn sollen.

Schon neulich verlautete es, als ob der bishero an die General-Staaten accreditirte Minister des Allerchristl. Königs, Herr Abt de la Bille, Ihro Hochmügendem sein Recreditiv-Schreiben, nebst einem Abschieds-Memorial, habe überreichten lassen; es ist aber diese Nachricht zu frühzeitig gewesen, wohl aber wird, denen neuesten Pariser-Briefen zufolge, solches demnächstens geschehen, weiln ihar das Amt eines obersten Commissarii der auswärtigen Angelegenheiten, welches er schon seit einiger Zeit bekleidet, nicht erlaubet, sich von dem Hofe zu entfernen, und also in Person von denen Regenten der Republic Urlaub zu nehmen. Hingegen schicket sich der schon seit einigen Monathen an nurgedachte Republic ernannte Französische Ambassador, Herr Marquis von St. Contest, nunmehr wirklich an, die Reise in denen ersten Tagen des Aprils nach dem Haag anzutreten, als um welche Zeit auch der Bothschafter der General-Staaten, Herr von Berckenrode, in Paris ganz gewiß erwartet wird; desgleichen wird nun nächstens der Minister des Allerchristl. Königs an dem Königl. Pohlisch, Churfürstl. Sächsischen Hofe, Herr Marquis des Tssarts, welcher vor einiger Zeit mit Königl. Erlaubniß zu Besorgung seiner Haus-Angelegenheiten von Dresden nach Paris zurücke gekommen, wieder nach seinem Posten abgehen, und der General-Lieutenant, Lord Tyronel, als außerordentlicher Gesandter Sr. Majestät nach Berlin aufbrechen. Au dem Französischen Hofe selbst ist übrigens seithero wenig von Wichtigkeit vorgegangen, als daß nur kürzlich einige Deputirte der Stände in Languedoc sich daselbst eingefunden, und bey Ihro Majestät um eine Audienz bitten lassen; sie sind aber in ihrem Gesuche schlechterdings abgewiesen, und, wie man versichert, seithero auch an die Erzbischoffe und Bischöffe dieser Provinz der Königl. Befehl erlassen worden, daß jeder derselben in seiner Dioces verbleiben solle, und stehet bey so bewaudten Umständen zu erwarten, ob dieselbe bey der allgemeinen Versammlung der Geistlichkeit des Königreichs, welche Se. Majestät durch besondere Circular-Schreiben auf den 15. May allbereits zusammen ruffen lassen, erscheinen dörfen. Desto gnädiger haben sich hingegen dieser Tagen Se. Allerchristl. Majestät gegen verschiedene andere Personen erwiesen, in dem Sie nicht nur dem Sohn des kürzlich verstorbenen Gouverneurs des Forts St. Jean zu Marseille, Herrn von Cherisey, die Stelle seines Vaters übertragen, sondern

dem auch dem General-Lieutenant, Herrn von Auger, die Pension von 6000. Thaler verliehen, welche bis dato besagter Herr von Cherisy genossen. Hiernächst erwiesen auch Se. Majestät am 1. dieses dem Grafen von Kostaing und der Mademoiselle von Saluce die Gnade, daß sie den zwischen ihnen getroffenen Vermählungs-Contract eigenhändig unterzeichneten. Dieses sind also bey nahe die Hof-Neuigkeiten alle, welche dermahlen die Pariser-Briefe in sich fassen; hingegen fehlet es darinnen an verschiedenen andern Merckwürdigkeiten nicht. Unter andern enthalten sie einige zum Behuf der Herren Gelehrten gereichende Nachrichten, daß nemlich seit wenig Wochen nicht nur ein lesenswürdiges Schreiben, de Electricitate Medica, welches Herr Pivati, Mitglied der Academie zu Bologna, an Herrn Zanotti, Secretarium dieser Academie, von Venedig abgelassen, zum Vorschein gekommen, sondern daß auch bereits die 5. ersten Bücher der in 10. Theilen in 12. bestehenden Histoire Generale de Pologne, oder allgemeinen Historie von Pohlen, vom Jahr 690. bis auf gegenwärtige Zeiten, von welcher der Ritter von Solignac, Cabinets-Secretarius des Königs von Pohlen, Herzogs von Lothringen und Bar, der Verfasser ist, an das Licht getreten. Der übrige Inhalt derselben aber bestehet vornehmlich in folgenden Zeilen:

Der Kerckermeister des Gefängnisses der Abtey St. Germain, welcher schon bey Entführung 12. in seinem Gefängnis gefessener Soldaten von dem Französischen Garde-Regiment, einen derben Fils bekommen, wurde letztern Montag gar abgesetzt, weil er von neuem 3. Gefangenen zur Flucht verholfen, deren einer Herr Chiron ware, dessen Verbrechen, wie verlautet, darinn bestand, daß er das Zinn in Silber, und das Kupffer in Gold zu verwandeln wußte, welches durch die zu Prob der Münze bestellten Beamten bewähret, und wahrhaftig also befunden worden; Weilen er nun, dem Vernehmen nach, dieses wunderbare Geheimnis dem Hof zu offenbaren abgeschlagen, wurde man genöthiget ihn in dieses Ort zu verschließen, wo es ihm aber an nichts als an der Freyheit mangelte. Von Brest wird berichtet, daß ein Schiff von Nantes, die 13. Cantons genannt, nachdem es lang von Wind und Wellen ungetrieben worden, endlich auf der Rhede dieses Havens glücklich angelanget, dasselbe ist mit Caffee beladen, und kommt von den Inseln Bourbon und Maurice, wohin es auf Rechnung der Indianischen Compagnie abgefegelt, zurück, wird auch bey erstem günstigen Wind nach Orient abfahren. Der Regen-Bogen, ein anderes Schiff, welches man verlohren geschäset, ist nach einer sehr gefährlichen Schifffahrt endlich auch glücklich angelanget: Durch dasselbe vernimmt man, daß die Engelländer den schwarzen Sklaven-Handel der Franzosen sehr beunruhigen, welches wohl einige Mißverständnis zwischen denen Französischen und Groß-Britannischen Höfen verursachen dürfte.

Der ohnlängst in Londen auf das Tapis gekommene Vorschlag wegen Reducirung der Interessen hat zwar bey nahe unzehlige Widersprüche gefunden, und die Antagonisten desselben haben, so zu sagen, nichts unversuchet gelassen, um die Bewerckstelligung dieses Projectis zu hintertreiben, allein die Regierung läßt sich durch alle diese inden Weg gelegte Schwürigkeiten in ihren Bemühungen, um diese importante Sache dennoch zu Stande zu bringen, nichts irre machen, und wie selbige zu gleicher Zeit solche Maas-Regeln genommen, daß diejenige, welche ihre Einwilligung dazu nicht geben wollen, bezahlet werden können, so hat solches bereits die unermuthete Wirkung nach sich gezogen, daß viele Interessenten, welche anfänglich zu nichts weniger, als zu einiger Verwunderung der Interessen sich verstehen wolten, aus Besorgnis, es dürfften ihnen ihre Capitalia wirklich heimbezahlet werden,

den, und sich nicht so leicht wieder eine Gelegenheit finden, dieselbe sicher anlegen zu können, von ihren hartnäckigen Widerspruche abgestanden, und die Bedingnisse, auf welche man die Reduction vorzunehmen zum voraus ankünden lassen, unterschrieben haben. Ja es versichern die Londner, Briefe vom 3. Martii, daß seit 4. Tagen ein so außerordentlicher Zulauff von Personen in die zu sothaner Subscribirung eröffnete Canzleyen seye, daß die Commis kaum Hände genug haben, alle die Personen, welche sich einfänden, zu expediren. Der Canton Bern hat nur allein am besagten 3. Martii für eine Summe von 226000. Pfund Sterling Capital unterschreiben lassen, und man hat ausgerechnet, daß die andern Summen, für welche bis auf mehrgedachten Tag subscribiret worden, beyläuffig 7. Millionen betragen. Indessen und da man solchergestalten die Schulden der Nation mit gutem Success zu vermindern bemühet ist, ist dieser Tagen dem Unter, Hause das Schulden, Register von dem See, Weesen vorgeleget worden, woraus sich ergiebet, daß dieselbe bis zum 31. Dec. des 1749. Jahres 1. Million 7530171. Pfund Sterling ausgemacht haben.

In eben der Zeit, da obgedachtermassen die Französische Berichte die nahe bevorstehende Abreise des Französischen Ambassadeurs nach dem Haag ankünden, versichern auch die Haager, Briefe in Ansehung des nach Versailles ernannten Ambassadeurs der Republic, Herrn von Berckenrode, ein gleiches. Dieser Herr hat bereits am 10. dieses sich bey der Versammlung der General, Staaten eingefunden, daselbst seine letzte Instructiones empfangen, und sich sofort von Ihro Hochmögenden beurtheilbet, und ist gleich folgenden Tages in Privat, Angelegenheiten nach Amsterdam abgereiset, von wannen er nach einem Aufenthalt von einigen Tagen nach dem Haag zurück kommen, und endlich zu Ende des Martii nach Paris aufbrechen solle. An nurbesagtem 10den ist es übrigens bey dem Hofe des Durchl. Herrn Statthalters ungemein erfreulich und prächtig zugegangen, da an diesem Tage wegen denen eingefallenen Geburts, Tagen des jungen Grafens von Büren und der Prinzessin Carolina in dem sogenannten Maison du Bois ganz außerordentliche Festivitäten angestellt worden. Ohngefehr des Abends gegen 6. Uhr wurde dieser junge Prinz in einer sechs-spännigen Carosse dahin geführet, und einige Augenblicke darauf langten auch des Herrn Statthalters und Dero Gemahlin Durchl. und Königl. Hoheit in Gesellschaft der Prinzessin Carolina in einer Carosse mit 8. Pferden unter zahlreicher Begleitung an, und empfingen gleich bey ihrer Ankunft die Glückwünsche. Gegen 7. Uhr wurde der Ball von der Prinzessin Carolina und dem Durchl. Erb, Prinzen von Anspach eröffnet, welcher um 11. Uhr durch ein an verschiedenen Tafeln zubereitetes splendidus Tractament unterbrochen, nach dessen Endigung aber von neuem um so fröhlicher bis Frühe um 4. Uhr fortgesetzt wurde, als die Anzahl der anwesenden Herren und Damen sich wenigstens auf 600. Personen belauffen. Des Tags vor diesem Festin ist hiernächst in dem Haag selbst eine andere merckwürdige Sache vorgegangen. Man hat nemlich am 9ten die Subscription zu einer neu errichteten Obligationen Lotterie der Provinz Holland, deren Fundus in 6. Millionen bestehet, mit so günstigem Fortgang eröffnet, daß sich mehr Subscribenten, als wöthig sind, eingefunden,

funden, wie dann die Stadt Amsterdam ganz allein 7000. Billets für sich erstanden. Die übrige politische Begebenheiten dieser Republic übergehen wir dermahlen, damit wir hingegen eines entsetzlichen Ungewitters, welches kürzlich in Nord, Holland ausgebrochen, und gewaltigen Schaden gethan, mittelst folgender Relation aus dem Haag vom 12. Martii Meldung thun können:

In der Nacht vom 9ten auf den 10den wie auch den darauf gefolgten Morgen ist ein gewaltiges Ungewitter entstanden, welches insonderheit in verschiedenen Gegenden von Nord Holland betrübte Merckmahle zurücke gelassen. Zu Hoorn hat der Donner in den Haupt-Thurm der Stadt eingeschlagen und denselben in Flammen gesetzt, welchen man nicht eher, bis die ganze Spitze verzehret war, Einhalt thun können. Eine in selbiger Gegend gelegene Wasser Mühle ward durch gleiches Unglück in die Asche gelegt und zu Zaandhof verbrante die Papier-Mühle des Herrn Blaum bis auf den Grund, ohngeachtet man alles mögliche zu deren Rettung versuchet, anderer Unglücks-Fälle, welche dieses schreckliche Ungewitter verursacht, dergleichen man in besagtem Nord-Holland jemahls gehabt zu haben, sich niemand erinnern kan, nicht zu gedencken. So bringen auch die Nachrichten aus der See verschiedene traurige Zeitungen mit allerhand unglücklichen Begebenheiten mit, welche, die seit einiger Zeit eingefallene stürmische Witterung veranlasset. Unter andern hat ein zu Anfang des Martii ausgebrochener Sturm an der Westlichen Küste von Frankreich eine grosse Anzahl Schiffe in den Canal St. Georg, welcher Engelland und Irland von einander scheidet, getrieben, wo selbige die nächste beste Häven zu gewinnen getrachtet, um sich, so viel möglich in Sicherheit zu setzen; der Haven Milford wimmelte bey dieser Gelegenheit gleichsam von Schiffen, welche sich dahin geflüchtet, um daselbst von dem erlittenen Schaden ausgebeßert zu werden. Andere Schiffe wurden von dem hefftigen Wind an die Küsten von Islandern geworfen, wo verschiedene derselben Schiffbruch gelitten.

Zu Petersburg wurde am 21. Februarii das hohe Geburts-Fest Thro Kaiserl. Hoheit, des Durchl. Groß-Fürstens, da Höchst, Dieselbe das 23ste Jahr Dero Alters bey erwünschtem Wohlsenn angetreten, bey Hofe gewöhnlichermassen gefeyert. Alle inn- und ausländische Ministres und übrige Standes, Personen beyderley Geschlechts legten des Vormittags bey Thro Kaiserl. Hoheit ihre unterthänigsten Glückwünschungen ab. Nach geendigtem Gottes-Dienst wurden die Canonen von der Befugung und Admiralität gelöset. Des Abends war Ball in der Galerie, nach dessen Endigung der Röm. Kaiserl. Herr Ambassadeur und die übrigen fremden Herren Ministri, wie auch die Standes, Personen der ersten 3. Classen, mit Thro Kaiserl. Hoheit an einer figurirten Tafel im neuen Saal zu Abend zu speisen, die Ehre genossen.

An dem Königl. Dänischen Hofe ist jüngsthin ebenfalls ein prächtiges Tractament gehalten worden, gleichwie sich solches aus begehenden Zeilen aus Copenhagen vom 7. Martii selbstem ergiebet:

Vorgestern wurde das höchste Gericht eröffnet, und Se. Majestät der König präsidirten bey der ersten Session in allerhöchster Person, nachher aber geschiel es Sr. Majestät an einer besondern Tafel von 12. Couvert öffentlich zu speisen. Das Dessert nahm sich für allen ganz besonders aus, indem die ganze Königl. Tafel die biblische Historie von Susanna und Daniel vorstellte, welche der Hof-Conditior Maas sehr wohl inventiret hätte. In der Mitte auf der Tafel war ein Bad in einem Garten, worinn sich Susanna badete, nebst den beyden Aeltesten, die sich heimlich im Garten versteckt hatten, und auf sie lauerten. An einem Ende der Tafel sahe man einen erhabenen Baldachin, unter welchem die Richter Susanna verurtheilten, und weiter unten ward die unschuldige Susanna zum Gerichts-Platz ausgeführt; worauf Daniel die streckliche Ungerechtigkeit der Richter anzeigte. Auf der andern Seite saß Daniel unter einem

Baldachin, wo die beyden ungerechten Richter vor ihn geführt, und ihrer Halsstarrigkeit überwiesen wurden. Endlich aber sahe man ganz unten einen Pfahl, woran die beyden Richter gebunden waren, und nach dem Jüdischen Gesetze zu Tode gesteiniget wurden. Dieses herrliche Beyspiel war übrigens alles so deutlich vorgestellet, daß man der weitem Auslegung überhoben. Am Donnerstag und Gestern Abend wurde eine Laterne nach dem Modell, wie man zu Livorno und Genua hat, auf dem hiesigen runden Thurm probiret, welche des Nachts, zum Nutzen der Schiffer in der See, angesteckt werden soll, an statt man sonst bey Schagen alle Nacht ein Feuer gemacht hat.

Sonsten vernimmt man nunmehr, daß Se. Majestät der König von Dänemark Dero Stats, Rath und bisherigen Comitial, Gesandten, Herrn Baron von Bachof, welche vor einigen Wochen von Regensburg nach Copenhagen abgereiset, zu Dero Minister an den Römisch, Kayserl. Hof ernennet, um in Höchst Dero Nahmen die Belehnung über die Graffschafften Oldenburg und Delmenhorst zu empfangen.

Die Schwedische Nation genießet dermahlen, wie die Französische, das unschätzbare Vergnügen, Ihre Durchl. Cron-Prinzessin in dem Stande der gesegneten Hoffnung zu sehen, und man hat würcklich die öffentlichen Fürbitten für den glücklichen Fortgang dieser Prinzessin in diesen erwünschten Umständen am 1. dieses angefangen.

Sowohl aus dem Haag, als andern Orten ist seit einigen Wochen von einem jüngsthin beobachteten ausserordentlichen Luft, Zeichen Erwähnung geschehen. Wir unseres Orts wollen dermahlen eine Relation aus Boizenburg von 27. Februarii davon nachholen, damit wir dieses Phänomenon nicht gänzlich mit Still-schweigen übergehen:

Den 27. Februarii, des Abends einige Minuten vor 10. Uhr, ward man, bey hellbestimmtem Himmel, einen breiten Streiff gewahr, der unser Hemispherium in zwey Theile schante. Seine Farbe war weißlich, und viel lebhafter, als die von einem Nord-Lichte; an den Seiten aber schien sie blässer, als in der Mitten. Die Breite betrug 6. Grad. Seine Länge erstreckte sich, so weit er über unsern Horizont war, von West-Süd-West gegen Ost-Nord-Ost in einer geraden Linie. So viel der sehr beschränckte Horizont zu sehen erlaubte, hing er in der Nordlichsten Bewegung des Eridanus an, gieng durch den Kopff und die helle Schulter des Orion, die Zwillinge, den kleinen Löwen, Comam Berenices, gieng gerade auf den halben Stern im Booles zu, Arcturus genannt, und verlohr sich endlich in dem Kopffe der Schlange aus unserm Gesichte. Bald nach 10. Uhr ward der Streiff allmählig blässer. Um 1. Viertel nach 10. Uhr verlohr er sich gänzlich, und mit ihm alle Sterne. Um halb 11. Uhr wurden die Sterne erster Größe wieder sichtbar; verlohren sich aber gegen 11. Uhr gänzlich, und kamen nicht wieder zum Vorschein.

Der berühmte Herr Doctor Taylor fahret fort, in allen Städten und Orten, wo er hinkommet, Ruhm und Ehre zu Gefährten zu haben. Eine neue Probe davon gibt folgendes Schreiben aus Gotha vom 10. Martii:

Gestern als am Montag Abends, langte der Ritter Taylor, Augen-Arzt Sr. Königl. Majestät von Groß-Britannien, wie auch Sr. Königl. Hoheit, des Herzogs Carls von Coburggen, Sr. Hoheit, des Herrn Erb-Stadthalters, Prinzens von Dranien, und Sr. Hochfürstl. Durchl. des Herrn Stadthalters, Prinz Wilhelms von Hessen-Cassel, alhier an. Es sind ihm auf dieser Reise eine grosse Menge Personen allerley Standes von allen herum gelegenen Orten dierher gefolget, sich seiner Hülffe zu bedienen. Er hatte Heute Früh die Ehre, denen Durchl. Herrschafften vorgestellet zu werden, in deren höchsten Gegenwart, wie auch in Beseyn des gantzen Hofes, er gegen Abend seine kostbare Merckwürdigkeiten sehen ließ, und zugleich in ei-

dem mündlichen Vortrag die neue Art und Weise, das verlorne Gesicht wieder herzustellen, zu erkennen gab, wie er bereits an allen Höfen, die er auf seinen Reisen besucht, mit ungemeinem Beyfall gethan hat. Ohngeachtet der außerordentlichen Anzahl dererjenigen, die seinetwegen von allen Orten hier angelanget sind, ist er dainoch gesonnen, binnen 3. oder 4. Tagen wieder ab- und über Leipzig nach Berlin zu reisen.

Aus Wien berichtet man unterm 18. hujus hauptsächlich folgendes:

Se. Majestät der Kaiser haben aus eigener allerhöchsten Bewegung bereits im vorigen Jahr dem Tit. Herrn Reichs-Hof-Rath von Bockel des Heil. Röm. Reichs Ritters in Betrachtung Sr. Verdiensten den Reichs-Freiherrn-Stand allergnädigst zu verleihen geruhet. Für dem nächstens dabier erwarteten Tripolitanischen Abgeordneten, und dessen mit sich führenden Equipage, wird die Behausung zum sogenannten Scharffen-Eck in der Leopoldstadt zubereitet, und meublirt; und da ersagter Abgeordneter oder Gesandter schon vor etwelchen Tagen, zufolge eingelassener Nachricht, die Teutsche Gränzen betreten, so ist zu dessen Begleitung ein Com-mando von dem hier in Besatzung liegenden Köbl. Max-Hebischen Infanterie-Regiment, wie auch Tiemarischen Cuirassiers abgeschicket worden. Aus Ober-Ungarn hat man die angenehme Nachricht erhalten, daß ohnweit Schemnitz in denen Bergwerkern abermahlen eine Kupfer-reiche Adr gefunden worden seye, welche zur ergiebigen Ausbeute gute Hoffnung mache.

In Kriegs-Sachen.

Aus Holland empfänget man dermahlen folgendes Verzeichniß von einer Admi-ralität's Promotion, welche ohnlängst des Herrn Stadthalters Hochfürstl. Durchl. vorzunehmen geruhet:

Im Departement des Collegii von der Maas: Den Herrn Taalman, zum Lieu-tenant-Admiral, welcher es im Departement von Amsterdam war. Den Herrn Hoofst, eben-falls zum Lieutenant-Admiral; die Herren Hogeveen und Roos, zu Vice-Admiralen; und die Herren von Wassenaer und Pieterse zu Contre-Admiralen.

Im Departement des Collegii von Amsterdam: Den Herrn Reijst zum Lieutenant-Admiral, nebst dem Admiral Schryver; Die Herren Lynslager, von Lange und Frensel zu Vice-Admiralen und die Herren Boudaan, Vander Waayen, Brachmann, Wuitiers und Peterse zu Contre-Admiralen.

Im Departement des Collegii von West-Friesland, und des Norder-Quar-tiers: Den Capitain Houting zum Contre-Admiral.

Im Departement des Collegii von Zeeland: Den Herrn Imans zum Lieutenant-Admiral, und den Herrn Sappius zum Vice-Admiral.

Diese Promotion hat bey denen patriotisch gesinnten Holländern zu um so größ-erem Vergnügen Anlaß gegeben, jemehr dieselbe hieraus die Hoffnung schöpffen, daß die Regierung überhaupt allen Eifer anwenden werde, die See-Macht wieder in ein solches Lustre zu setzen, welches selbige vor nicht gar 100. Jahren gehabt, da die Republic mit einer Anzahl von 103. Kriegs-Schiffen, 23000. Mann Equipage und bey nahe 5000. Canonen sogar derjenigen Potenz, welche bis nun zu gleichsam die Oberherrschaft zur See behauptet, die Spitze geböthen.

In Schweden gehet man noch immer mit Kriegerischen Anstalten zu Werke, gleichwie hiervon beygehende Zeilen aus Hamburg vom 7. Martii zum Beweise dienen können:

Die neueste Nachrichten von Stockholm berichten, daß der Admiral Taube Ordre empfan-gen, sich ohne Anstand nach Carlseron zu begeben, um daselbst zu Ausrüstung der alda befind-lichen Kriegs-Schiffen die nöthigen Anstalten vorzunehmen; über das solle auch diesem Admiral

ausgetragen seyn, die Galeeren, welche in den andern See-Häven seyn, in Augenschein zu nehmen. Der Schwedische Hof hat, nach eben diesen Berichten beschlossen, die Stadt und den Haven Landesron in Schonen besetzen zu lassen, und solle in diesem Monath noch die Arbeit angefangen, und um so schleuniger fortgesetzt werden, dieweilen der Hof gesonnen, in diesem Haven eine gute Anzahl Galeeren und andere leichte Schiffe zu unterhalten.

Welchergestalten es in dem Königreich Böhmen ebenfalls an Militarischen Beschäftigungen nicht fehle, solches erhellet aus der Anlage von Prag vom 8. Martii:

Weilen die Saison dermahlen sehr angenehm, als haben die hier garnisonirende Kayserl. Königl. Regimenter ihr Exercitium schon wieder angefangen, und man siehet dieselbe täglich auf verschiedenen Plätzen, sowohl Vor- als Nachmittags, sich üben. Sonsten heisset es noch immer, daß sämmtlich hierländig bequartirt liegende Kayserl. Königl. Regimenter bald nach Ostern in die Campements rücken, und in dem Exercitio sich üben würden. Die Remonte-Lieferung zu Comottau gehet noch immer fort, und werden die schduste Pferde übernommen. Inzwischen werden auch noch immer von dem Land neu geworbene Recrouten zu Assentirung anhero gestellet. Desgleichen wird an Verfertigung verschiedener Montirungs-Sorten dahier eystriß gearbeitet, und nach und nach die fertige abgeführt.

Zum Beschluß dieses Wochen-Stückes wollen wir auch eine kriegerische Begebenheit, in dem Groß-Mogulischen Gebiethe, mit einem Extract-Schreibens, welches der Pater Tiefendaler S. J. als Teutscher Missionarius in dem Reiche des Groß-Moguls an einige seiner Freunde in Nürnberg vom 30. September 1748. aus Narvar erlassen, unverändert anfügen:

Nachdeme Muhamed, Kayser von Mogol zu Deli, der gewöhnlichen Residenz dieser Monarchen, gestorben, so hat Achmet ein Prinz von ohngefahr 27. Jahren und einziger Sohn von einer ungeheuren Anzahl Concubinen seinem Vater in diesem weitläufftigen Reiche succediret. Kurze Zeit vor den Hintritt des Muhamed ist dieser sein Sohn an der Spitze einer unzähligen Armee in Begleitung der vornehmsten Herren des Reichs gegen Batthan, welcher aus denen Gebirgen von Kandabar einen Einfall in das Mogulische Gebiethe mit einem grossen Corps Troupen gethan, zu Felde gezogen. Wie nun beide Armeen auf der Seite von Labor aufeinander gestoßen, so kam es sofort zu einer blutigen Schlacht bey dem Dorffe Syrinda, in welcher Achmet seinen Feind auf das Haupt geschlagen und in die Flucht getrieben. Mitten unter diesem Triumph brachte man ihm die Nachricht von dem Tod seines Vaters und es war also dieser herrliche Sieg das vornehmste Recht, aus welchem er den Thron ohne Widerspruch bestiegen.

Nachdeme die 6te Huiffen-Lotterie vorigen Monat ihre Endschaft erreicht, und die vor hiesige Collecte zahlreich ausgefallene Gewinne behörig mit 10. pro Cento Rabbat bezahlt worden, als nimmt man hierbey Gelegenheit, die disfalls wieder errichtete siebende neue Lotterie der Stadt Huiffen (welche schon auf künftigen Monat, den 10. April, zur Ziehung kommt,) in diesen publicen Blättern zu publiciren; und zu melden, wie daß der Betrag dieser aller Orten so beliebten und plaussiblen Lotterie in einem Capital von 224000. fl. Holländisch Courant, und 16000. Loosen bestehet; die darinn ausgesetzte Gewinne aber 9162. ausmachen, folglich mehr Treffer als Fehler darinn befindlich seynd. Die Eintheilung derselben ist, wie allezeit gewöhnlich, in 4. Classen, so daß die Einlage nach hiesigem Geld in die 1ste Classe à 1. fl. 48. kr. in die 2te à 2. fl. 40. kr. in die 3te à 3. fl. 40. kr. und in die 4te und letzte Classe 4. fl. 30. kr. und also durchaus 12. fl. 38. kr. mit Neben-Spesen beträgt; dabingegen jede Loos-Billets auch durch alle Classen mitspielen, und man folglich 32000. fl. wann es recht glücklich geht, gewinnen kan, indeme die beste Treffer 3. 4. 7. und 18. tausend Gulden seynd, und die andere nicht weniger 12000. 5000. 3000. 4. zu 2000. 15. Loos zu 1000. fl. und so nach Proportion; wie das Mehrere aus denen zu diesem Ende gedruckten Plans zu erschen, als welche in dem Augsbürgischen Avis- und Zeitungs-Comtoir bey dem hierzu constituirten Commissionaire, Joh. Andreas Erdmann Raschenbauer, gratis ausgeheilt werden, allwo auch die Einlage nach eines jeden Willen geschehen kan. Die Billets mit der General-Devise: wiet huts, mein Herr? werden inwischen den künftigen Monat April durch, bis auf den 2ten May in gedachtem Comtoir ausgegeben; und jedes nicht anders, als durch alle Classen, mit 12. fl. 38. kr. bezahlt, um alle Versäumnis dadurch in den andern Classen zu verhüten. Augspurg, den 20. Martii 1750.

Regenspurg, zu finden bey Christian Gottlieb Seiffart, in den 3. Hacken an der Heyde.